

Melissa De Bruyker

Das resonante Schweigen

Die Rhetorik der erzählten Welt in Kafkas *Der Verschollene*,
Schnitzlers *Therese* und Walsers *Räuber*-Roman

Königshausen & Neumann

INHALT

VORBEMERKUNG	5
INHALT	6
AUFTAKT	10
TEIL I THEORETISCHE EINFÜHRUNG	16
SCHWEIGEN, MODERNE, GEWALT	17
1 Einführung	17
2 Sprechen und Schweigen	17
2.1 Kontext und Kotext	17
2.2 Simultaneisierung von Sprechen und Schweigen	19
2.3 Typographie	19
3 Das Schweigen in der Klassischen Moderne	20
4 Theorien zur Gewalt	22
4.1 Einführung	22
4.2 Allgemeiner Überblick: Gewalt und Autorität	23
4.3 Macht und Gewalt	24
DAS IDENTITÄTSPARADIGMA	26
1 Einführung	26
2 Dieter Henrichs Identitätsbegriffe	26
2.1 Philosophische Identität (als Diskurs)	26
2.2 Psychologische Identität (als Diskurs)	28
2.3 Rhetorische Identität als gemeinsamer Nenner	29
2.4 Bedeutung der Unterschiede?	29
3 Vorüberlegungen zu den folgenden Kapiteln	31
SCHWEIGEN UND NARRATOLOGIE	32
1 Einführung	32
2 Die Deskriptivität der Narratologie	32
3 Kategorisierungskriterien	34
3.1 Einleitung	34
3.2 „Person“ und „Erzähler“	35
3.3 Perspektive und Fokalisation	45
4 Schlussfolgerungen und weitere Problemstellungen	50
4.1 Das Verhältnis von Sein und Wissen	50
4.2 Die Bereiche und die Entwicklung von Vagheit	51
4.3 Problemstellung	52
SCHWEIGEN UND NEGATIVITÄT	54
1 Einführung	54
2 Literatur und Repräsentation	55

2.1	Einleitend: Referenz und Repräsentation	55
2.2	Repräsentation: Eine Sache der Vorstellung	57
3	Negativität bei Budick und Iser	59
4	Negativität als affirmatives Phänomen: Wider eine dekonstruktive Narratologie	62
5	Negative Begriffsbildung	66
5.1	Der Riss als immanentes Phänomen in der Klassischen Moderne	67
5.2	Leerstelle und Negation	67
5.3	Handlungsperspektivik und Handlungsebene	69
5.4	Porträt und Implosion	70
5.5	Selbstkritische Reflexion	70
DIE RHETORIK DER ERZÄHLTEN WELT		72
1	Problemstellung	72
2	Der Sinn der Textwelt	74
3	Vermittlung	76
3.1	Einführung	76
3.2	Vermittlungsformen: Variationen der Auktorialität	76
3.3	Fokalisator	77
3.4	Negative Vermittlung in den fiktionalen Welten der klassischen Moderne	78
4	Schlussfolgerung	81
TEIL II ANALYSEN		82
EINFÜHRUNG ZU DEN PRAKTISCHEN ANALYSEN		83
FRANZ KAFKA – <i>DER VERSCHOLLENE</i>		86
1	Einführung: Einige relevante Forschungsergebnisse	86
1.1	Entwicklung vs. Wiederholung	86
1.2	Das ‚subjektive‘ Erzählen	87
1.3	Die Disparatheit	87
1.4	Aufbau des Kapitels	88
2	Das „Heizer“-Kapitel	88
2.1	Die Bedeutung des „Heizer“-Kapitels	88
2.2	Die Statik des Erzählfilters: Europäische Erinnerungen	88
2.3	Sprache, Beobachtung, erzählte Welt und Denegation	93
2.4	Das auktoriale Erzählen	97
2.5	Inszenierung als ideologische Distanznahme?	100
2.6	Folgerungen	103
3	Entwicklungen: Selbstkritische und rhetorische Implikationen der Grenze	103
3.1	Einführung	103
3.2	Häufig verwendete negative Strategien	104
3.3	Besprechung einiger Schlüsselstellen	109
4	Auktoriale Motivik	128
4.1	Einführung	128
4.2	Licht und Beleuchtung	129
4.3	Die Glasscheibe	135
4.4	Flecken	136

4.5	Das Karyatiden- und das Goldmotiv	137
4.6	Wasser	139
4.7	Der nackte Körper	139
4.8	Die Hand	141
4.9	Das Schreibmotiv	142
4.10	Das Transportmotiv	144
4.11	Das Motiv des Blickes	147
5	Historische Porträts	151
5.1	Räume als historische Bilder	151
5.2	Pollunders Villa und die Problematisierung der Grenze	151
5.3	Die Portiersloge und Habsburg	155
5.4	Anspielungen auf den breiteren europäischen Kontext im Appartement Bruneldas	158
5.5	„Das Teater von Oklahama“: Bilanz des Vorkriegs-Europa oder vollzogene Abspaltung des literarischen Bildes	160
6	Abschließend zu Kafkas Roman <i>Der Verschollene</i>	163
ARTHUR SCHNITZLER – <i>THERESE</i>		165
1	Einleitende Fragen	165
1.1	Allgemein	165
1.2	Chronik und Naturalismus	166
1.3	Aufbau des Kapitels	169
2	Problematisierung der Darstellungsebene	170
2.1	Problemstellung: Die bruchhafte Verbindung zwischen sozial-politischer „Realität“ und deskriptivem Raum	171
2.2	Brüche und Doppeldeutigkeiten in den dargestellten Raum- und Zeitverhältnissen	172
2.3	Brüche und Doppeldeutigkeiten in der Darstellung der Protagonistin	189
3	Selbstreflexivität: die Narratologie des Individuums und der Familie	202
3.1	Einführung	202
3.2	Diskursive Instanzen	203
3.3	Thematisierung des Frauenromans: Die Mutterfigur	210
3.4	Therese und <i>Therese</i>	213
3.5	Schlussfolgerungen	227
4	Die vielen Minderheitspositionen von Therese Fabiani: Radikale Vergrößerung eines narrativen Filters	228
4.1	Einführung	228
4.2	Minoritäten und „informative Leerstellen“	229
4.3	Hauptfigur und Identität	231
4.4	Problematisierung der Repräsentation von Minoritäten	234
4.5	Schlussfolgerungen	238
5	Abschließend zu Schnitzlers Roman <i>Therese</i>	239
ROBERT WALSER – <i>DER RÄUBER</i>		240
1	Einleitende Fragestellungen	240
1.1	Der Räuber	240

1.2	Der Erzähler	241
1.3	Das Schweigen	241
1.4	Aufbau des Kapitels	242
2	Erzähler und Beobachtung	242
2.1	Motive der Goethezeit	243
2.2	Analyse des 19. Kapitels: Raum und Beobachtung	258
2.3	Dekonstruktion und die supra-perspektivische Lektüre	267
2.4	Schlussfolgerung	269
3	Erzähler und Sprache: Stilmittel in <i>Der Räuber</i>	269
3.1	Einführung	269
3.2	Figuren der Kontaktaufnahme, der Rede, des Gesprächs	271
4	Die Textwelt und das Motiv der Eroberung	293
4.1	Einleitung	293
4.2	Der soziale Raum	293
4.3	Die Politik des Schweigens	302
4.4	Diskursive Weiblichkeit als Vehikel der Gesellschaftskritik	305
4.5	Erzählen als Gerichtsverfahren: Die Selbstverleumdung des „Ich“ und ihre politischen und literarischen Konnotationen	315
5	Abschließend zu Walsers <i>Räuber</i> -Roman	336
	SCHLUSSFOLGERUNGEN	338
	BIBLIOGRAPHIE	350